

D Texte lesen und verstehen

13. Ersetze die Fremdwörter durch eine deutsches Synonym. Behalte dabei den Sinn des Wortes, wie er im Text verwendet wird, bei. Schreibe deine Vorschläge auf die Zeilen.

- a) kompensieren (Zeile 8) _____
- b) Motivation (Zeile 16) _____
- c) aggressiv (Zeile 18) _____
- d) sympathisch (Zeile 19) _____
- e) deprimiert (Zeile 42) _____

14. Kehre die Wörter nur durch Hinzufügen einer Vorsilbe in die gegenteilige Bedeutung um. Schreibe die Lösungen auf die Zeilen.

- a) sympathisch unsympathisch _____
- b) freiwillig _____
- c) sensibel _____
- d) stabil _____
- e) regelmäßig _____

15. Wie heißt das Antonym (Gegenteil)? Schreibe die Lösungen auf die Zeilen.

- a) höher (Zeile 14) _____
- b) positiv (Zeile 15) _____
- c) besser (Zeile 30) _____
- d) früh (Zeile 39) _____
- e) häufiger (Zeile 40) _____

3 Telefon

16. Lies den Text gründlich durch.

Gina Ruck-Pauqu t: Telefon

Es regnet. Janni ist allein zu Hause. Sie steht am Fenster und schaut zu, wie die Tropfen an der Scheibe hinunterlaufen. Janni hat das schon oft erlebt, aber diesmal ist es anders.

Sie summt ein paar Töne und folgt mit dem Finger den Regelinien auf dem Glas, wieder und wieder. Gegenüber stehen die hohen, dunklen Häuser. Janni weiß nicht, wer da lebt. Sie ist noch nicht lange hier in der Stadt.

An einem der kleinen Balkone, die wie Käfige sind, hängt ein Handtuch. Es wird nass, denkt Janni, und sie wartet darauf, dass jemand das Handtuch hereinnimmt. Wer da wohnen mag? Und nebenan? Und darüber?

Die Häuser sehen aus wie einer, der nichts sagen will, denkt Janni. Sie hebt mit dem Fingernagel ein wenig Farbe vom Fensterrahmen. Es ist sehr still. Nur unten im Hof klopfen die Regentropfen auf die Deckel der Mülltonnen. Das Geräusch ist so gleichm sig, dass es alles nur noch stiller werden lässt. Janni wendet sich vom Fenster ab. Sie geht den bunt gemusterten Teppich entlang und wieder zurück. Das Zimmer scheint ganz leer zu sein. In Wirklichkeit stehen die Möbel wie immer. Sogar das Buch, in dem sie las, liegt noch auf dem Tisch. Janni nimmt es in die Hand.

„Seite siebenundvierzig“, sagt sie laut.

Sekundenlang nehmen ihre Worte ein wenig Raum ein im leeren Zimmer.

Dann sind sie fort. Wie Vögel, denkt sie. Sie geht zum Fenster und starrt in den Himmel. Aber es sind keine Vögel da.

Für einen Augenblick hat Janni das Gefühl, dass sie sich verirrt hat. Hierher, an einen Ort, an dem sie nie war. Ich bin allein zu Hause, denkt sie. Ich bin allein in der Welt. Sie geht zum großen Spiegel.

„Hallo“, sagt sie.

Ihre Stimme ist ganz weit hinten, und sie muss sich zweimal r uspern, bevor sie deutlich wird.

„Hallo.“

Sie drückt beide Hände gegen den Spiegel, und die kalte, glatte Fläche
30 erinnert sie flüchtig an die Eisbahn vom letzten Winter. Da waren sie viele
gewesen. Aber Janni bringt das Bild nicht mehr recht zusammen. Es verliert
seine Farben, wenn sie nach ihm greift.

Sie geht einmal rund um den Tisch, fährt mit dem Zeigefinger an der
Tischkante entlang. Dann setzt sie sich in den tiefen Sessel. Die Erde ist so
35 rund wie ein Ball, fällt ihr plötzlich ein. Vielleicht sind alle Leute
hinuntergefallen, und bloß ich bin noch da, schießt es ihr durch den Kopf.
Sie fröstelt. Sie könnte sich einen Pullover holen – den himbeerroten. Aber
sie zieht nur die Beine hoch und macht sich im Sessel ganz klein. Wenn sie
die Augen schließt, ist es ein wenig, als ob sie fliegt. Da klingelt es. Es
40 klingelt schrill und sehr laut, und das Geräusch fällt wie ein Körper in die
Stille. Janni erstarrt. Sie war weit fort.

Telefon – begreift sie.

Beim zweiten Klingeln nimmt sie den Hörer hoch. Es ist eine Frauenstimme.

„Farben Probst?“, fragt sie. „Ist da Farben Probst? Ich möchte Herrn
45 Tienert sprechen.“

„Nein“, antwortet Janni zögernd. „Nein, ich bin es – Janni.“

Die Frau lacht. Janni stellt sich vor, dass sie auf einer Sessellehne sitzt.

„Janni“, sagt die Frau. „Du bist wohl allein zu Haus?“

„Ja?“ Janni schluckt. „Regnet es bei Ihnen auch?“

50 „Und ob!“, lacht die Frau. „Was machst du denn so?“

„Ich bin allein zu Haus.“

Janni findet, dass es eine furchtbar dumme Antwort ist. Und außerdem ist
es ihr, als ob es nicht mehr so recht stimmt.

„Na ja“, sagt die Frau. „Ich auch.“

55 Plötzlich muss Janni lachen.

„Also denn“, sagt die Frau.

„Vielen Dank für den Anruf“, schließt Janni.

Das sagt ihre Mutter auch immer. Es ist richtig, das zu sagen. Die Frau lacht
noch ein bisschen, dann knackt es in der Leitung.

18. Der Text enthält einige Bilder und Vergleiche. Welche sind das? Ergänze die Sätze.

a) Die kleinen Balkone an den Häusern gegenüber sehen aus wie

_____.

b) Janni sagt laut. „Seite siebenundvierzig“. Sekundenlang nehmen ihre

Worte ein wenig Raum ein im leeren Zimmer. Dann sind sie fort. Wie

_____, denkt sie.

c) Die kalte, glatte Fläche des Spiegels erinnert Janni an

_____ vom letzten Winter.

d) Die Erde ist rund wie _____.

e) Das Telefonklingeln fällt wie ein _____ in

die Stille.

f) Der Regen ist ein graues _____ mit

_____.

19. Wie fühlt sich Janni, bevor das Telefon klingelt? Begründe deine Meinung durch passende Textstellen.

- 20.** Nach dem Telefongespräch ist Janni wie verändert. Beschreibe kurz diese Veränderung.

- 21.** Welche Rolle spielt der große Spiegel in der Geschichte?

- 22.** Suche nach Textstellen, an denen das Thema „Farbe“ eine Rolle spielt. Wie sieht Janni Farben – und wie verändert sich Jannis Sicht nach dem Telefongespräch?

E Prüfungen

Prüfung 1

Schneckenhaus ade! – Einsamkeit

- Tim sitzt mal wieder in seinem Zimmer und starrt aus dem Fenster. Regen prasselt gegen die Scheibe. Das Scheinwerferlicht der Autos spiegelt sich auf der Straße, und an Tims Lieblingsbaum hängt kein einziges Blatt mehr. Die anderen sind im Kino – ohne Tim. Zu oft hat er ihnen abgesagt, weil
- 5 Tina wichtiger war. Doch seit einem halben Jahr ist Tim abgemeldet – Tina hat einen Neuen. Seinen alten Freunden hat er bis heute nichts gesagt. Eine neue oder zerbrochene Liebe, Krach in der Clique oder ein Umzug mit den Eltern in eine andere Stadt machen nicht selten einsam. Von heute auf morgen ändert sich alles. War der Blick bis dato noch auf die
- 10 Freunde oder Clique gerichtet, sorgt die Veränderung oder ein schlichtes Missverständnis mit den besten Freunden nicht selten dafür, dass lange und manchmal auch mühsam aufgebaute Freundschaften von jetzt auf gleich wie eine Seifenblase zerplatzen und wir plötzlich alleine dastehen. Kein klingelndes Telefon mehr, keine SMS auf dem Handy. In den ersten Tagen
- 15 ist so eine Funkstille sicher ganz hilfreich, um über alles noch mal genau nachzudenken und auszuloten, inwieweit noch gegenseitiges Interesse an der Freundschaft/Clique besteht. Aber irgendwann muss Schluss sein mit dem Rückzug. Denn auf Dauer wirklich glücklich in der Einsamkeit zu sein, das gelingt nur wenigen.
- 20 Seit dem späten Mittelalter bis noch vor wenigen Jahrzehnten war der Begriff der Einsamkeit durchweg positiv besetzt. Er stand für schöpferische Kraft, heroische Taten und Selbstfindung. Das Wort „einsam“ bedeutete dabei „mit sich selbst identisch sein“, „bei sich sein“. In den großen Weltreligionen waren es deshalb die Leitfiguren, also Buddha, Mohammed

- 25 oder Jesus, die in der Abgeschiedenheit Sammlung und Erkenntnis suchten, um diese dann an ihre Gläubigen weiterzugeben. Später – besonders im Zeitalter der Aufklärung und beginnenden Romantik – nutzten besonders Künstler die schöpferische Kraft der Einsamkeit, um im Rückzug aus dem Alltag und der Besinnung auf sich selbst Neues zu
- 30 schaffen. W. A. Mozart zum Beispiel liebte es, ganz für sich alleine zu sein, und beschrieb seine Gefühle so: „Wenn ich vollkommen ich selbst bin, wie es schon vorgekommen ist, ganz allein und guter Dinge, dann sind das die Gelegenheiten, wo die Ideen am besten und reichlichsten fließen.“ Galt Einsamkeit früher also als bereichernd, wertet sie die Sozialpsychologie
- 35 heutiger Tage entweder als Synonym für soziale Isolation oder definiert sie als subjektiven Mangel an sozialen Kontakten. Beides zeigt deutlich: Einsamkeit ist zum gesellschaftlichen Problem geworden. Und das, weil die Menschen das Alleinsein zunehmend negativ bewerten und sich insgeheim einsam fühlen – sogar in Gesellschaft. (...)
- 40 Die Ursachen für Einsamkeit sind vielfältig: Zum einen leben nachweislich immer mehr Menschen alleine und erfahren dadurch im direkten Umfeld weniger Ansprache als das noch zu Zeiten unserer Großeltern der Fall war. Schüchterne Menschen haben es dann oft doppelt schwer, Kontakte zu knüpfen. Nicht selten suchen sie Kommunikation im Internet und
- 45 vereinsamen dadurch noch mehr. Aber auch der Ehrgeiz kann soziale Bindungen vereiteln – wer immer perfekt sein will und wochen- und monatelang hinter Büchern oder bei Proben verschollen geht, sollte sich nicht wundern, dass auch die treuesten Freunde dafür kein Verständnis haben. (...)
- 50 Was so leicht gesagt bzw. geschrieben ist, kann manchmal ein ganz schön langer Weg sein: die innere Zufriedenheit mit sich selbst. Aber wie heißt es so schön – es lohnt sich. Wie sonst könnten z. B. Mönche oder Schäfer glücklich sein? Deshalb gilt: Macht euch eure Stärken klar und liebt euch dafür. An den Schwächen könnt ihr arbeiten, aber dazu braucht ihr erst
- 55 mal eine Basis, von der aus ihr starten könnt – und Pickel, zu glatte oder zu lockige Haare oder die „falsche“ Figur sind keine Schwächen, sondern

gehören zu euch wie die Wolken zum Himmel, die uns oft genug total beeindrucken!

Fazit: Nur wer mit sich selbst zufrieden ist und allein etwas mit sich anfangen kann, ist auch ein attraktiver Gesprächs- und Beziehungspartner für andere.

Wer sich ständig in der eigenen Bude vergräbt, hat wenig Chancen, neue Leute kennenzulernen. Deshalb: Raus aus dem Zimmer und rein ins Vergnügen. Übung macht auch hier den Meister. Was anfangs unbeholfen wirkt, wie: „Na, auch hier?“, das wird mit der Zeit schnell besser und vor allem routinierter. (...)

Überfordert euch und eure Umwelt nicht. Lasst dem Gespräch oder der Situation seine Zufälligkeit und rennt nicht den ganzen Abend eurem ersten Gesprächspartner hinterher. Wenn er sich weiter mit euch unterhalten will, dann kommt er wieder auf euch zu. Außerdem habt ihr an einem anderen Tag auch noch die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen. Fazit: Lasst euch also Zeit und sorgt dafür, mehrere Anlässe und Gesprächspartner zu finden. (...)

Künstler, Mönche oder Sportler haben eines gemeinsam: Immer wieder nutzen sie Momente der Einsamkeit, um Großes zu leisten. Nur dort können sie Kraft und Inspiration für das finden, worum sie hinterher von vielen bewundert werden. Oft erfahren wir von ihnen, dass diese Zeiten hart, aber unglaublich wichtig waren, um die jeweilige Leistung überhaupt erzielen zu können – und häufig wissen sie auch von Anekdoten am Rande zu berichten, von Dingen, die sie z. B. in unserer hektischen Welt schon verloren geglaubt haben, die aber noch da sind und von der Ruhe, die unglaublich guttut. (...) Wer Lust auf das Gefühl des positiven Alleinseins hat, kann im Kleinen mit einem Spaziergang durch den Wald oder Stadtpark beginnen – ohne MP3-Player und Handy versteht sich!

1. Lies den Text „Schneckenhaus ade! – Einsamkeit“ aufmerksam durch. Schreibe dann zu jedem der folgenden Begriffe ein Synonym auf die Zeile. Behalte dabei des Sinn jedes Ausdrucks bei, den er im Textzusammenhang hat.

6 Punkte

a) Clique (Zeile 7)

b) von jetzt auf gleich (Zeile 12)

c) Isolation (Zeile 35)

d) attraktiv (Zeile 60)

e) Bude (Zeile 62)

f) Inspiration (Zeile 76)

2. Welche Bedeutung hatte „Einsamkeit“ vom späten Mittelalter bis ins letzte Jahrhundert hinein?

4 Punkte

E Prüfungen

3 Punkte

3. Welche Berufsgruppen werden im Text als Beispiele dafür genannt, dass man durch Einsamkeit große Taten vollbringen kann?

6 Punkte

4. Setze die farbig gedruckten Verben ins Präteritum. Schreibe die Formen auf die Zeilen unter den Text.

Tim **sitzt** mal wieder in seinem Zimmer und **starrt** aus dem Fenster. Regen **prasselt** gegen die Scheibe. Das Scheinwerferlicht der Autos **spiegelt** sich auf der Straße, und an Tims Lieblingsbaum **hängt** kein einziges Blatt mehr. Die anderen **sind** im Kino – ohne Tim.

3 Punkte

5. Wie heißen die zu den Substantiven gehörenden Verben auf -ieren? Schreibe die Lösungen auf die Zeilen.

a) die Isolation _____

b) die Inspiration _____

c) die Kommunikation _____

4 Punkte

6. Welche zwei Gründe werden im Text als Ursachen für Einsamkeit in der heutigen Zeit genannt?
